



Daisy und die Welt der Kräuter

Désirée Oberreiter
Dipl. Kräuterpädagogin

© 2025 Désirée Oberreiter, Dipl. Kräuterpädagogin

Herausgeber:in: Désirée Oberreiter

Illustration: Désirée Oberreiter

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

Besuche uns online



ISBN: 978-3-99181-098-8



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

„Erkennst du das Geschenk der Natur, erkennst du den Wert deiner selbst.“

(Hildegard von Bingen [1098-1179])

Spätsommer

Daisy und Oma saßen im Garten und



sahen sich den
schönen



Sonnenuntergang an. Da es bereits kühler wurde, wenn die Sonne unterging, holte Rosi eine Jacke für sich und Daisy aus dem Haus.

„Na, Mäuschen, bald kommt deine Mama von ihrer Geschäftsreise zurück. Bestimmt freust du dich schon, wenn du wieder zu Hause bist und in deinem eigenen Bett schlafen kannst?“, fragte Oma und legte Daisy ihre Jacke über die Schultern.

„Ich bin gerne bei dir Oma, das weißt du, aber ein bisschen vermisste ich mein Zimmer und vor allem Mama und Papa. So lange waren sie noch nie weg“, sagte Daisy mit trauriger Stimme.

„Bald hast du sie ja wieder, nur noch zwei Mal schlafen. Dann geht auch schon bald der Kindergarten für dich

los. Dein letztes Jahr, dann kommst du schon in die Schule. Kinder, wie die Zeit vergeht!“, schlug Oma ihre Hände zusammen.

„Oma, bis dahin ist es ja noch ur lange“, verdrehte Daisy die Augen. „Ich freu mich schon auf das letzte Jahr im Kindergarten, da machen wir ganz besondere Ausflüge, nur wir „großen“ Kinder.“

„Apropos besondere Ausflüge ... wie wär’s, nutzen wir die letzte Woche im August, um noch eine spätsommerliche Kräuterwanderung zu machen?“, stupste Oma ihre Enkelin mit dem Ellenbogen an.

„Oh jaaaa, Omi, das wäre ein perfekter Abschluss für den schönen Sommer bei dir.“

„Das freut mich zu hören. Dann lass uns gleich mal reingehen und die Sachen für morgen rauslegen, die wir brauchen, du weißt schon, schmutzige Hose, Wanderschuhe ...“

„Jaja ...“ fiel Daisy ihrer Oma ins Wort, „und die Kräuterschere und deinen Korb, weiß ich doch alles.“ Sie aßen noch gemeinsam zu Abend und gingen früh ins Bett.

Der nächste Morgen brach an, die Sonne schien in Daisys Zimmer und weckte sie sanft aus ihrem Schlaf. Sie hatte ihre Sachen am Vorabend so hergerichtet, dass sie sich gleich nach dem Aufstehen nur mehr anzuziehen brauchte, schon war sie fertig für die Kräuterwanderung. Sie stürmte die Treppen hinunter, wo Oma Rosi, wie jeden Morgen, schon das Frühstück bereitgestellt hatte.

„Da ist jemand aber schon früh wach ... und auch bereits perfekt ausgerüstet für die Kräuterwanderung, find' ich toll, meine Kleine. Aber zuerst wird jetzt mal gefrühstückt“, mahnte die Oma.

Beim gemeinsamen Essen erklärte Oma ihrer Enkelin, dass es jetzt im Spätsommer natürlich nicht mehr so viele Kräuter und Pflanzen gäbe, die in voller Blüte stünden. Die Meisten wären schon verborrt oder welk. Manche Pflanzen kämen nächstens Jahr im Frühling wieder, andere – die sogenannten Einjährigen – würden nicht mehr in Oma Rosis Garten zu sehen sein, da einige die kalten Wintertage draußen nicht überstehen würden.

„Aber ein paar Pflanzen sind genau jetzt erntereif, wir können sie dann auch gleich in unserer „Kräuterküche“ verarbeiten.“ Rosi nahm ihren Korb in die eine und Daisy an die andere Hand und sie gingen hinaus in den Garten.

Kaum waren sie draußen, hörten sie ein merkwürdiges Raschelndes Geräusch, welches immer lauter wurde. „Oma, da vorne bei deinem Strauch, da bewegt sich etwas Großes“, rief Daisy erschrocken.

Zwei ovale Ohren kamen zum Vorschein, die sich schnell vor und zurückbewegten.

„Hey du! Wer auch immer du bist, geh‘ von meinem Brombeerstrauch weg und komm‘ hervor und zeig‘ dich!“, rief Oma in Richtung des Strauches.

Ein braungefärbtes Rehkitz kam zum Vorschein.



„Oh, hallo Rosi. Tut mir leid, aber ich konnte nicht wiederstehen“, entschuldigte sich das Rehkitz. „Die Brombeerblätter schmecken einfach zu gut.“